

Inhaltsverzeichnis

Schritt I: Voraussetzungen zur praktischen Umsetzung

1	Pflegediagnosen – ihre Bedeutung für das Qualitäts- und Risikomanagement sowie die G-DRG-Systematik.	3
1.1	Definition und historische Entwicklung der NANDA-Pflegediagnosen	4
1.2	Pflegediagnosen und ihre Relevanz für Veränderungsprozesse	10
1.2.1	Der Interaktionsprozess als systemischer Ansatz bei der Implementierung von Pflegediagnosen	15
1.2.2	Pflegetheorien und pflegediagnostischer Prozess	18
1.3	Individuelle Betreuung und Standardisierung	29
	Literatur	32
2	Pflegediagnosen und ihre Bedeutung für die Transparenz des Behandlungsaufwandes (Ralf Hammerich)	33
2.1	Pflegediagnosen als Beitrag zur Erlössicherung im Rahmen der G-DRG-Systematik	34
2.2	DRG-System und Pflegediagnosen	35
2.2.1	Die historisch bedeutsamen Entwicklungen hin zum G-DRG-System	36
2.2.2	Die Zielsetzung des G-DRG-Systems	37
2.2.3	Die Datenlieferung und Aufarbeitung im InEK	40
2.2.4	Die Bedeutung von Diagnosen und Prozeduren im DRG-System	41
2.2.5	Der Einfluss von Pflegediagnosen im aktuellen System 2006	46
2.3	Pflegediagnosen im Kontext der G-AEP-Kriterien und MDK-Prüfungen	49
2.3.1	Das Sozialgesetzbuch V als Grundlage für die Versorgung kranker Menschen im bundesdeutschen Gesundheitssystem	50
2.3.2	Das Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG)	55
2.4	Abkürzungen	66
	Literatur	67
3	Vorbereitung für die Einführung von Pflegediagnosen.	69
3.1	Bestimmung der Ist-Situation: Standortbestimmung	70
3.1.1	Evaluation des bisherigen Dokumentationsprozesses	72
3.1.2	Sicherstellung von Ressourcen	74
3.2	Pflegende als Multiplikatoren	74
3.2.1	Auswahl von Multiplikatoren	75
3.2.2	Aufgaben der Multiplikatoren	75
3.3	Vorbereitungen der Multiplikatoren – Qualifikationskonzept	78
3.3.1	Seminarinhalte	79
3.3.2	Praktische Übungen	81
3.3.3	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	81
	Literatur	82

Schritt II: Pflegediagnosen in der praktischen Umsetzung

4	Aufgaben und Struktur von Pflegediagnosen	85
4.1	Aufgaben von Pflegediagnosen	86
4.2	Die Struktur der Pflegediagnosen	87
4.2.1	Der Pflegediagnosetitel	88
4.2.2	Einflussfaktor/Ätiologie	88
4.2.3	Symptom/Kennzeichen	89
4.2.4	Einteilungsstufen des Selbstständigkeitsgrades	89
4.2.5	Ressourcen	89
4.3	Richtlinien zur Formulierung von Pflegediagnosen	90
4.3.1	Aktuelle Pflegediagnosen	90
4.3.2	Hoch-Risikodiagnosen	92
4.3.3	Verdachtspflegediagnosen	92
4.3.4	Syndrom-Pflegediagnosen	93
4.3.5	Gesundheitspflegediagnosen/Wellness-Pflegediagnosen	93
4.3.6	Potenzielle Komplikationen	94
4.4	Aufbau eines klinikinternen Kataloges	99
4.4.1	Die Verbindung von Pflege Theorie und Katalogsystematik	100
	Literatur	102
5	Pflegediagnosen und diagnostischer Prozess	103
5.1	Kritisches und kreatives Denken im diagnostischen Prozess	105
5.2	Der diagnostische Prozess als gemeinschaftliche Aktivität von Patient, Angehörigen und Pflegepersonal	106
5.2.1	Die Pflegeanamnese als wichtiges Element der Informationssammlung	106
5.2.2	Analysieren, interpretieren und verdichten von Informationen im diagnostischen Prozess	108
5.2.3	Evaluationsmöglichkeiten im Rahmen von Pflegevisiten	109
	Literatur	109

Schritt III: Leistungsoptimierung durch Veränderungen in der Organisation des Behandlungsprozesses und in der Mitarbeiterführung

6	Pflegediagnosen und ihre Bedeutung für neue Organisationsformen im Behandlungsprozess.	113
6.1	Case Management als neue Organisationsform	114
6.1.1	Definition und Zielsetzung	114
6.1.2	Case Management und interprofessionelle Kooperation	116
6.1.3	Potenzielle Instrumente eines Case Managements	117
6.1.4	Potenzielle Aufgaben eines Case Managers	120

6.1.5	Case Management und Pflegediagnosen – Leistungsoptimierung ohne Qualitätsverlust	123
	Literatur.....	124
7	Kompetenzentwicklung im Rahmen von Personalmanagement	125
7.1	Pflegediagnostischer Prozess und Kompetenzentwicklung	126
7.1.1	Kompetenzstufen und Wissensentwicklung im diagnostischen Prozess	127
7.1.2	Unterschiedliche Kompetenzstufen in der Pflegediagnostik.....	130
7.2	Führungs- und Mitarbeiterverhalten im Umgang mit verschiedenen Kompetenzstufen	132
7.2.1	Kompetenzentwicklung durch Deregulierung.....	133
7.2.2	Kompetenzentwicklung durch Vertrauen.....	134
	Literatur.....	135

Schritt IV: Fallbeispiele

8	Potenzielle Varianten von individueller und standardisierter Planung eines Behandlungsprozesses	139
8.1	Musterbeispiel für eine Pflegeplanung nach einer ausgewählten medizinischen Diagnose.....	141
8.2	Musterbeispiel für eine Pflegeplanung nach einer ausgewählten medizinischen Prozedur	144
8.3	Musterbeispiel für die Integration von Pflegediagnosen in einen klinischen Behandlungspfad	144
8.3.1	Definition und Zielsetzung.....	144
8.3.2	Dokumentationsinstrumente für einen klinischen Behandlungspfad	151
8.4	Musterbeispiel für die Einarbeitung von Pflegediagnosen in einen Pflegestandard	153
	Literatur.....	153
	Stichwortverzeichnis	155



<http://www.springer.com/978-3-540-25578-9>

Pflegediagnosen: praktisch und effizient

Eveslage, K.

2006, XIV, 160 S., Hardcover

ISBN: 978-3-540-25578-9